



Hinter Vize-BM Andreas Falch, NR Hermann Gahr, BM Hubert Hußl und Asfinag-GF Klaus Fink (v. l.) soll die Lärmschutzwand entstehen. Foto: Fankhauser

Lärmschutz in Terfens sorgt für mehr Lebensqualität

Gemeinde Terfens, Land Tirol und Asfinag investieren 640.000 Euro in eine Lärmschutzwand. Dafür sollen 4000 m² Forchat gerodet werden.

Von Eva-Maria Fankhauser

Terfens – Es wurde diskutiert, geprüft, verhandelt, berechnet und sogar eine Petition wurde erstellt – und das über einen Zeitraum von zehn Jahren. Doch gestern war es nun endlich so weit: Das Projekt Lärmschutzwand im Siedlungsraum Wohnstraße, Vompbach und Stublerwald wurde von der Gemeinde Terfens und der Asfinag präsentiert.

„Unser langes Bemühen trägt dieses Jahr Früchte. Unser Zeitplan sieht vor, dass der Bau der rund 600 Meter langen Lärmschutzwand im September beginnt und im Ende November bereits fertig gestellt werden soll“, berichtet Klaus Fink, Geschäftsführer der Asfinag. Dass zehn Jahre vergehen mussten, bis das Projekt in die Tat umgesetzt werden konnte, liege laut Fink definitiv an der Herausforderung der Finanzierung. „Wenn wir nicht alle an einem Strang ziehen würden und die Gemeinde nicht einer 50/50-Finanzierung zugestimmt hätte, wäre die Umsetzung für uns sehr schwierig geworden“, betont Fink. Insgesamt liegen die Kosten für die Lärmschutzwand entlang

der Inntalautobahn bei rund 640.000 Euro. Ohne finanzielle Unterstützung seitens des Landes Tirol wäre der Teilbetrag für die Gemeinde Terfens allerdings nicht zu stemmen, betont Hußl. Laut ihm dürfe man etwa 200.000 Euro an Subventionen für die Finanzierung erwarten.

Noch ist der Kostenaufwand ein Schätzwert, da zum einen noch eine behördliche Genehmigung zur Rodung aussteht und zum anderen erfolgen die Ausschreibungen erst in Folge des positiven

Bescheides. „Wir bringen das aber sicherlich noch in einen grünen Bereich“, wiegt sich Fink auf der sicheren Seite.

Auch Bürgermeister Hubert Hußl sieht dem Rodungsbescheid gelassen entgegen. „Hier geht es immerhin darum, die Lebensqualität von 250 bis etwa 300 Terfernern wesentlich zu erhöhen“, betont Hußl. Insgesamt 4000 m² Wald müssen für die geplante Lärmschutzwand weichen. Weitere 2700 m² werden für die Bauarbeiten vorübergehend gerodet. „Das wird dann

natürlich wieder aufgeforstet. Bei der Lärmschutzwand wird mehr gerodet als bei unserem geplanten Feuerwehrhaus. Daher hoffe ich, dass der Bescheid baldmöglichst ergeht“, erklärt Hußl. Die Lärmschutzwand soll ebenso wie das umstrittene Feuerwehrhaus auf ökologisch wertvoller Freizeitanlage errichtet werden. Während beim Bau des Gerätehauses für die Freiwillige Feuerwehr einige Anwohner des Forchats auf die Barrikaden gingen, scheint im Fall der Lärmschutzwand das allgemeine Interesse für eine ruhigere Wohngegend zu überwiegen.

Auch auf die optische Umsetzung lege man seitens der Asfinag viel Wert. „Man hat bei einer Mauer zwar nicht so viel Gestaltungsmöglichkeiten, aber die Materialien Holz und Beton werden individuell auf die örtliche Umgebung abgestimmt“, erklärt Fink. Dies sei auch laut dem gebürtigen Terfener und Nationalrat Hermann Gahr ein wichtiger Faktor. „Fakt ist aber: Eine Lärmschutzwand ist keine Wundermaßnahme, sie ist ein nützlicher Beitrag, die Belastungen des Transitverkehrs erträglich zu machen“, betont Gahr.



Die 600 Meter lange Lärmschutzwand in Terfens soll optisch gesehen ähnlich gestaltet werden wie jene zwischen Vomp und Terfens. Foto: Fankhauser